

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)

111 (13.5.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250380](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-250380)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Festtagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Postgebühren) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5382) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. zzgl. Postgeb.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltene Gerapublie über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwermiger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 111.

Bant, Freitag den 13. Mai 1898.

12. Jahrgang.

An die Frauen und Mädchen des werktätigen Volkes!

In wenigen Wochen finden die Wahlen zum deutschen Reichstag statt. Sinnfällig erinnern sie Euch daran, daß die deutschen Frauen politische Rechte sind. Der Ausfall der Wahlen ist von höchster Wichtigkeit für die Entwicklung des politischen Lebens in Deutschland. Er wird ganz wesentlich mit darüber bestimmen, ob die Gestaltung unserer politischen Verhältnisse für die nächste Zukunft im Zeichen des Fortschritts und der Freiheit steht, oder im Zeichen der Reaktion; ob die Interessen und Forderungen der enterbten Masse die gebührende Berücksichtigung finden, oder ob wie in den letzten Jahren so gut wie ausschließlich der Appetit und der Wille kleiner einflußreicher Kräfte von Besitzenden das öffentliche Leben beherrschen werden. Wie immer die Entscheidung fällt: die Interessen der proletarischen Frauenwelt werden durch sie auf tiefste berührt. Aber als Frauen besitzen die deutschen Arbeiterinnen nicht das Recht, durch den Stimmzettel unmittelbar gestaltend an dem Ausbau der politischen Zustände mitzuarbeiten. Wenn die Frauen jedoch auch politisch Rechte sind, so sind sie doch keineswegs politisch machtlos.

Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei in Deutschland, welche die Förderung der Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts in ihr Programm aufgenommen hat. Sie allein steht jederzeit auf der Schanze, wenn es gilt, für die Rechte der Frau als Person und als Staatsbürgerin einzutreten. Jedyzeit hat sie das Recht der Frau auf Bildung vertheidigt. Als gleichberechtigte Mitstreiterinnen nimmt sie die Frauen in ihre Reihen auf. Die übergroße Mehrzahl der bürgerlichen Abgeordneten steht dagegen den Forderungen der Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts in beschränkter kopfiger Feindschaft gegenüber.

Deshalb Genossinnen, Frauen und Töchter des werktätigen Volkes, muß Eure Lösung für Eure Thätigkeit beim Wahlkampf nicht nur

lauten: Gegen die Reaktion, sondern weiter: Für die Sozialdemokratie. Sorgt dafür, daß Eure männlichen Angehörigen, daß Eure Freunde und Bekannten dem Wahlkampf ihr volles Interesse zuwenden, daß sie ihr Wahlrecht ausüben und einen wahren Volksvertreter, einen Sozialdemokraten, ihre Stimme geben. Mäht die Rückwärtigen auf, feuert die Lauen an, rüttelt die Pflichtvergessenen wach, treibt die Jügernden und Saumligen in den Kampf. Seht in die Versammlungen und lernt und lehrt. Helft den Genossen bei den hundertfachen praktischen Arbeiten, welche der Wahlkampf mit sich bringt. Heraus aus engen Zimmern, aus Werkstätten, hochschlotigen Fabriken und glänzenden Läden, Ihr Frauen und Mädchen alle, die Ihr volles Menschenrecht erküret. Vorwärts an die Arbeit! Vorwärts zum Kampf! Vorwärts zum Siege mit dem Rufe: „Es lebe die Sozialdemokratie!“

Sie Vertrauensperson für Deutschland.
Die Redaktion der „Gleichheit“.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Im Reichsmarineamt ist eine besondere Abteilung für den Etat gegründet worden. Zum Vorstand dieser neuen Abteilung ist der bei der Ausarbeitung des Flottengesetzes mehrfach genannte Korvettenkapitän Capelle ernannt worden.

Das Reichstagswahlrecht in Gefahr. Zu den Mitteilungen des Abgeordneten Müller-Fulda über die Gefährdung des Reichstagswahlrechts bemerkt die „Frankf. Zig.“: „Dem Vernehmen nach handelt es sich hier um ein Projekt, das zwar noch nicht in offizieller Form ausgearbeitet ist (weil das die Nachrich offiziös dementirt werden soll), aber den Vorschlag enthält, den Reichstag künftig zu zwei Dritteln aus Delegierten des Abgeordnetenhauses und der Herrenhäuser der Einzelstaaten und nur zu einem Drittel nach dem geltenden Reichswahlrecht zusammenzusetzen.“ Das bringt natürlich den offiziellen „Hamb. Correip.“ ganz aus dem Pansenden, und im Tone der höchsten Entrüstung verlangt er: „Wir halten Ausstreunungen dieser Art für Wahltrübsel und schmälische Verleumdungen der Reichsregierung und hoffen, daß ihre Dementirung in einer Form erfolgen wird, die jeden Zweifel ausschließt.“ — Jetzt hat die Reichsregierung das Wort!

Das Kaiserthum auf das herrliche deutsche Volk begleitet die „Vollzeitung“ in Berlin mit folgenden Ermahnungen: „Auch wird, so hoffen wir, die große und weisberige Auffassung des deutschen Kaisers von den herrlichen Eigenschaften des deutschen Volkes denjenigen Organen und Parteien, welche sich noch immer mit einer heimtückischen Ausnahmegerichtsbarkeit gegen circa zwei Millionen deutscher Wähler tragen, in eindringlicher Weise zu Gemüthe führen, daß auch diese zwei Millionen Wähler, die mit Frau und Kind ca. zehn Millionen Seelen politisch repräsentieren, zum deutschen Volke gehören, das ohne sie einen unabweisbaren Verfall an Arbeitskraft, Intelligenz, Gesundheit und vaterländischem Streben verlieren würde, daß ohne diese zwei Millionen Wähler seine Armee sich um einen erheblichen Bruchtheil vermindern müßte; das ohne sie in einem Vertheidigungskampfe auf Leben und Tod Hunderttausende von wehrhaften Beschützern des Vaterlandes verlieren würde. Sie alle sind Bestandtheile des deutschen Volkes.“ — Die Ausnahmegerichtspräsidenten, Volkseruchverführer, Unterdrücker und Auslöcher sind selbstverständlich solchen Mahnungen unzugänglich. Die Sozialdemokratie könnte durch ihr Eintreten für die Armen und Aermsten den Profit etwas beschränken und damit muß sie mit den brutalsten Gewaltmitteln — andere Mittel kennen diese geistig-Armen nicht — bekämpft werden. Das deutsche Volk mag herrlich genannt werden, diesen ist der Profit das „Herrliche von Allen“.

Auf dem Kaiserthum am Freitag war auch der Abg. Altmair erschienen. Er erhielt seinen Platz neben Kraut. Die Beiden gehören zusammen.

Die neuen Verordnungen über die Rechtsverhältnisse in Kaufmann vom 27. April d. J. werden im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Ueber die künftige Gestaltung des sächsischen Vereins- und Versammlungsrechts sind nun beide Kammer einig. Die zweite Kammer hat sich getrennt den Beschlüssen der Ersten Kammer angeschlossen. Damit ist der wünschenswerthe Anschlag, den konservativen Heißsporne auf das geringe Recht der Frauen machten, vereitelt. Aber bestehen bleibt die Rechtslosmachung der Winderjährigen. Der letzte Versuch, die Kammermehrheit von der Verderblichkeit ihrer Politik zu überzeugen, blieb erfolglos — gegen solche Leute kämpfen Götter nicht vergebens! Die konservative Fraktion stimmte einmüthig für die Beschlüsse der Ersten Kammer. Die Regierung äußerte sich gar nicht. Als der rechte Augenblick hierzu gekommen war, da war der Minister Wegsch verschwunden. Trotz-

dem darf man nicht zweifeln, daß die Regierung den konservativen Wünschen gerecht wird.

Das antisemitische Agitationsmaterial, mit dem Herr Liebermann von Sonnenberg und Seinesgleichen haufenweise gehen, hat in Berlin vor Gericht eine Beurtheilung und Verurtheilung erfahren, die nicht des komischen Beigeschmacks entbehrt, weil der Herr sich gewissermaßen in der eigenen Falle hat fangen lassen. Bekanntlich waren die Antisemiten die lautesten Schreier gegen den unlauteeren Wettbewerb. Und nun muß es einem ihrer Häuptlinge passieren, wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz gegen unlauteeren Wettbewerb verurtheilt zu werden. Schauerhaftes Pech! Aber die Strafe ist verdient wegen der unerhörten Trivolen und leichtfertigen Art, mit der von antisemitischer Seite mit allerlei durch nichts bewiesenen vorläufigen Behauptungen operirt wird. Der Fall, in dem Herr Liebermann von Sonnenberg das Opfer der eigenen oder seiner Freunde treuen Erfindungen wurde, liegt folgendermaßen: „Der antisemitische Abgeordnete hatte in einer Volksversammlung, die „zum Schutze des Mittelstandes“ gegen die großen Waarenhäuser einberufen war, behauptet: Eine Dame habe einen Teppich für 75 Mk. bei Berthelm gekauft und kurze Zeit darauf, als sie eine andere Dame zu Herzog begleitete, dort den nämlichen Teppich für 55 Mk. gesehen. Als sie den Kauf rückgängig machen wollte, sei ihr das Geld von Berthelm anstandslos zurückgezahlt worden. Liebermann von Sonnenberg hatte in der Volksversammlung hinzugesagt, daß die Rückzahlung des Kaufpreises anerkanntermaßen sei, wie überhaupt die Firma A. Berthelm koulanter Weise alle nicht konvenirenden Käufe zurücknehme. Der Vertreter der Firma Berthelm, welche die Klage erhoben hatte, führte vor Gericht aus, daß hier alle Voraussetzungen des Gesetzes zum Schutz gegen unlauteeren Wettbewerb gegeben seien. Der ausgesprochene Zweck der Versammlung sei gewesen, die Konkurrenten der Firma A. Berthelm, insbesondere die dem sogenannten Mittelstande angehörigen Geschäfte, gegen die Konkurrenten der Klägerin zu schützen. Der von Liebermann von Sonnenberg vorgetragene Fall beruhe auf Erfindung. Niemals sei auch nur ein ähnlicher Fall in irgend einem Geschäfte der Firma A. Berthelm vorgekommen. Die Verbreitung derartigen Gerüchten seien geeignet, den Geschäftsbetrieb der Klägerin zu schädigen.“ — Liebermann von Sonnenberg behauptete vor Gericht die Richtigkeit der von ihm verbreiteten Erzählung und benannte die Ehefrau des Weinhandlers B. als Käuferin des Teppichs. Die

Ohne Herr.

Original-Novell von Reinhold Crimann.
(12. Fortsetzung.) (Schlußwort verboten.)

„Ueber die Ehre meines Hauses habe ich bis jetzt noch immer selbst gedacht“, entgegnete Christoph Nicolai stolz. „Ich werde dazu Deiner Rathschläge auch ferner nicht bedürfen! — Ich sehe meine Tochter nicht“, sagte er dann, gegen den noch immer harrenden Diener gemeldet, hinzu, „da ich aber überzeugt bin, daß sie den Herrn gern willkommen heißen wird, so führen Sie ihn herauf!“

Wer in diesem Augenblick hätte beobachten können, mit einem wie finsternen, ja beinahe feindseligen Ausdruck sich die Blicke von Vater und Sohn begegneten, der würde sicherlich den reichen Christoph Nicolai nicht länger um das Glück seines Familienlebens beneidet haben. Wenn nämlich diesen beiden Menschen ein Band der Liebe überhaupt jemals bestritten hätte, so müßte es sicherlich längst zerfallen sein, und sie gäben sich beide keine Mühe mehr, einander eine Freundschaft und Jungnugung zu heucheln, die, wie sie gut wußten, nur eine lächerliche Maske gemeten wäre.

„Der Herr hätte mir gerade noch gefehlt“, murmelte der Knecht während er sich hin, während er sich nach seiner Schwelmer umschaute, um sie in einer ihm geeigneten Erscheinenden Weise auf den unerwarteten Besuch vorzubereiten. „Nun, ich hoffe, es wird nicht an einem Mittel scheitern, ihn aus dem Wege zu schaffen!“

Als hätte sich alles gegen ihn verschworen,

vermochte er Paula nirgends zu erblicken, und erst in demselben Augenblick, als der Diener die Thür vor dem eintretenden Hartwig öffnete, erschien sie auf der Schwelle des gegenüberliegenden Nebenganges. Auf ihrem schönen, bleichen Gesicht prägte sich Schrecken und Staunen aus; aber sie glaubte offenbar, von einer Neugierigkeit getrieben zu werden, und bemühte sich, ihren Jüden die vorige Gleichmüthigkeit und Ruhe wiederzugeben, während sie langsam bis in die Mitte des großen Empfangsalons vorwärts schritt. Auch Hartwig hatte sie auf den ersten Blick erkannt; aber sein gebräuntes Antlitz behielt seinen unverwundlichen, edernen Ernst, als er sich ihr in der achtungsvollen Haltung näherte. Das Erscheinen des Fremden war allen Gästen, welche zuanlos plaudernd in verschiedenen Gruppen in dem Salon verweilten, in hohem Grade aufgefallen, und als sich Hartwig und Paula unter dem Krustall-Kronleuchter unmittelbar gegenüber standen, waren alle Augen neugierig und erwartungsvoll auf sie gerichtet.

„Ich hoffe, daß Sie sich meiner noch erinnern, gnädiges Fräulein“, sagte Hartwig gelassen, „wenn auch Jahre vergangen sind, seitdem wir uns zum letzten Male sahen! Lassen Sie mich hoffen, daß Ihnen mein Besuch kein unwillkommener sei!“

Paula war bei dem Klange seiner Stimme in ihrem Erschrecken zusammengedrungen, ihre Augen hatten sich weit geöffnet und sie rang sich mit gewaltiger Anstrengung nach Fassung.

„Hartwig — Du? — Sie sind es?“ brachte

sie endlich kaum vernehmlich hervor. „Sie leben — und dennoch vermochten Sie, Ihrer Heimath so lange fernzuziehen?“

„Wer weiß, ob ich auch jetzt gut daran gethan habe, sie wieder aufzusuchen! Man findet gar vieles nicht so wieder, als man es verlassen, und man leidet selber nicht so zurück, als man gegangen ist. Das giebt harte Enttäuschungen auf beiden Seiten.“

Er hatte ganz ruhig gesprochen und ohne die kleinste Spur von Anzüglichkeit oder Bitterkeit, aber in seinen Worten mußte dennoch ein Stachel verborgen gewesen sein, welcher das junge Mädchen empfindlich verwundet hatte. Eine leichte Röthe färbte ihre Wangen, und in ihren Augen schimmerte es feucht, als sie nach einem kurzen Schweigen antwortete:

„Unser ganzes Leben ist nichts als eine Kette von Enttäuschungen. Sie bleiben uns nirgends erspart; und es ist edel und großmüthig, wenn wir diejenigen, welche sie uns oft gegen ihren Willen bereiten, unseren Schmerz nicht entgelten lassen! — Aber ich danke Ihnen, Hartwig, daß Sie gekommen sind, und ich hoffe, auch mein Vater und meine Brüder werden sich darüber freuen!“

Sie reichte ihm für einen Augenblick ihre warme, „harte Hand, und auch sie erdauerte, ebenso wie vorher der Senator, unwillkürlich, als sie die Knie seiner Finger verspürte. Gleichsam um Hülfe flehend sah sie sich nach einem ihrer Angehörigen um. Da öffnete der Diener die Thür hinter Hartwigs Rücken abermals, und eine allgemeine Bewegung ging durch

die Gesellschaft; denn der schnellst erwartete Held des Abends, Doktor Varona, war über die Schwelle getreten.

Hartwig hatte sich nicht umzuwenden brauchen, um davon Kenntniß zu erhalten. Ein einziger Blick auf Paulas Gesicht hatte ihn zur Genüge unterrichtet. Die Veränderung in demselben war eine so vollständige, der Uebergang von peinlicher Niedergeschlagenheit zu hell aufleuchtender Freude ein so unerwarteter und plötzlicher gewesen, daß wahrlich nur ein sehr geringer Grad von Menschenkenntniß erforderlich war, um das, was im Herzen des jungen Mädchens vorging, zu erkennen. Hartwig trat ohne Weiteres zur Seite, und während man den Doktor mit dem wohlklingenden fremdländischen Namen so lebhaft von allen Seiten umringte und umdrängte, daß der Fremde, welchem man eben noch so große Aufmerksamkeit zuwendet, ganz allein und unbeachtet in seiner Fernerthum verharren konnte, beobachtete er die Erscheinung des Geistesbesessenen mit scharfen, prüfenden Blicken.

Varona war eine mittelgroße, elegante Erscheinung. Die Vorzüge seines auffallend schönen Wuchses, seiner feinen Hände und Haare waren durch die wohlbedachte Sorgfalt, mit welcher er sich in einen eigentümlich, etwas phantastischen Gesellschaftsansatz gefleht hatte, in das denkbar beste Licht gesetzt, und die weiche Grazie seiner Bewegungen konnte sicherlich für Frauenaugen etwas Beliebiges haben.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsaufnahme viel vollständig zu Ungunsten des Abg. Liebermann von Sonnenberg aus. Die Zeitung hatte schon vor der Verlesung erklärt, nicht das Geringste von der ganzen Sache zu wissen, auch niemals dem Abg. Liebermann von Sonnenberg eine darauf bezügliche Mitteilung gemacht zu haben, so daß Liebermann von Sonnenberg auf ihre Vernehmung verzichtete. — Das Gericht verurteilte den Abg. Liebermann von Sonnenberg dazu, die Wiederholung der zum Gegenstande der Klage gemachten Behauptung bei einer Strafe von 500 Mk. oder entsprechender Haft für jeden Fall der Wiederholung zu unterlassen, ferner eine Buße von 1000 Mk. an die Firma H. Westheim zu zahlen, falls dieselbe diesen Betrag nicht abgibt, und ordnete die Publikation des Urtheils in mehreren Berliner Zeitungen auf Kosten des Verurtheilten an.

Die Wiederannahme des Offener Reichstages Schöder und Genssen wird gegenwärtig, einer Mitteilung aus Bochum zufolge, von dem kürzlich aus dem Justizministerium entlassenen Bergarbeiter Ludwig Schöder mit aller Energie betrieben. Eine von ihm verfasste Broschüre, in welcher das gesammte, den Reichstag betreffende Material zusammengestellt ist, soll an alle Abgeordnete des Reichs- und Landtages zur Verteilung gelangen.

Schwerer Straftat soll befeindlich denjenigen, der Jemanden hindert, zu arbeiten, treffen. Und nach diesem Wesen soll Volksdomstos die Genssenerordnung zurechtzuschneiden. Damit er nicht einseitig unterrichtet bleibe, theilt die „Sächs. Arbeiterzeitung“ einen Fall mit, wo Arbeiter in großer Zahl gehindert werden, zu arbeiten.

Janung sehr Nummer 1 zu Dresden. An die geehrten Janungs-Mitglieder! Der Vorstand des Arbeiter-Vereins der Arbeiter- und Zimmerer-Gesellschaft in Regensburg hat hiermit mitgeteilt, daß die heutige Janung am 26. d. Mts. in einem Generalrat getreten ist. In Gemäßheit des Beschlusses des Delegiertenrates des Verbandes Deutscher Zimmermeister vom 14. September 1897 in Leipzig ergeht bezüglich an Sie, geehrter Herr Kollege, das ergebene Entschieden, Zimmermeister, welche jetzt nicht in Regensburg gearbeitet haben, nicht in Beschäftigung nehmen zu wollen. Dresden, den 29. April 1898.

Bei eventuellem Zerfall einer der Volksdomstos wird das Schreiben die gehörige Beachtung finden.

Schweiz.

Yuzen, 9. Mai. Die Gottthard-Bahn hat in Folge der Unruhen in Oberitalien den Güterverkehr eingestellt. Güter werden italienischerseits von der italienischen Grenze ab nicht mehr befördert, Personenzüge nur unter militärischer Eskorte.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Nach dem in heutigen Ministerrat vorgelegenen Schlussbericht ist das Wahlergebnis endgiltig folgendes: 184 Stichwähler; 186 Republikaner, 31 Katholiken, 24 Radikale, 35 radikale Sozialisten, 25 Sozialisten, 36 Reaktionäre. Die Boulangisten und Antifemiten sind dabei auf die ihnen nahestehenden Fraktionen verteilt. Unter den Stichwählern entfallen 28 auf das Departement der Seine, wo die Sozialisten in 16 Kreisen gute Aussicht haben. In der „Lanterne“ konstatirt Millerand, daß die sozialistischen Stimmen seit 1893 um nahezu eine halbe Million zugenommen haben. Die Vertrauensmänner der sozialistischen Partei beraten heute über das Angebot neuer Wahlkreise an Jaurès und Guesde; aus Paris, Marseille und Lyon liegen solche Angebote vor.

Rußland.

Die „Auffrischung“ des Journalistisch hervortretenden Organ der russischen Liberalen, ist auf zwei Monate suspendirt worden, weil es eine Sammlung zu Gunsten der wegen ihrer religiösen Uebersetzung nach Sibirien deportirten Anhänger der Sekte der Dukhoboren einleitete.

Türkei.

Von der türkischen Pressefreiheit. Aus Konstantinopel kommt eine telegraphische Meldung, welche die Bildungsfreundlichkeit und die journalistischen Bestrebungen der Türkei ins rechte Licht setzt. Die Pforte hat trotz erneuerter diesbezüglicher Reklamationen neuerdings das Verbot gegen die Einfuhr von Buchdruckmaschinen und Lettern, sowie gegen die Herstellung solcher in Konstantinopel befristet.

Australien.

Auf Samoa ist, wie aus New-York gemeldet wird, eine Revolution ausgebrochen. Die amerikanische Regierung wird jedoch kein Kriegsschiff dorthin absenden. Befehmslich hat das Deutsche Reich durch die Bismarcksche Kolonialpolitik an Samoa auch Interesse. Die deutschen Interessen an dem Handel und Plantagenbesitz der Inseln werden wohl wieder eine sorgfältige Expedition nach der Südsee fordern. Am 25. April war der deutsche Kreuzer „Falke“ in Apia. Zu jener Zeit scheint auf Samoa noch völlige Ruhe geerricht zu haben.

Die Hungerrevolten in Italien.

Nach den vorliegenden Nachrichten aus Mailand scheint sich dort die Lage kaum gebessert zu haben. Der Eisenbahnverkehr zwischen Genua und Mailand ist unterbrochen. Es verlaufen die Eisenbahnbedienten streiken und halten den Mailänder Centralbahnhof besetzt.

Die Landleute der Brianza sollen mit Densgaben bewaffnet zur Unterstützung heranziehen. Die Regierungsbürokraten haben die Schuld natürlich von der Regierung zu malen und den Sozialisten zuschreiben. Die Ursachen des Aufstandes sind aber der Hunger und die Regimentsbrutalität; die Sozialisten haben an vielen Orten das Volk aufgeföhrt, wie amtlich berichtet wurde, keine Ausföhren zu begreifen. Ueber-einstimmend wird berichtet, daß den Tumulanten keinerlei Organisation vorausgegangen ist, und auch jetzt noch keine Partei die Leitung der Bewegung übernommen hat. Wohl hat sich die „Italia del Popolo“, das Organ der Republikaner, den Aufstand gegeben, als ob ihre Partei hinter und in der Bewegung stände, aber es glaubt ihr Keiner. Ihre Unfähigkeit ist ihren Hebelnuren inwischen schliem bekommen. Die ganze Aktion, mit dem Ernuten des Andrus an der Spitze, ist gegen verlohrt worden. Das gleiche Schicksal widerfuhr der „Reaktion des „Secolo“, obgleich dieses Blatt nicht ausgesprochen republikanisch ist. Heute Vormittag wurden diese zusammen mit anderen Gesangenen, gefesselt und zu Fuß, unter harter Eskorte ins Zensungsgefängnis geführt. Im Ganzen beträgt die Zahl der, wenn man so sagen darf, Kriegs-gefangenen 65.

Drei sozialistische Abgeordnete wurden ebenfalls verhaftet, trotzdem sich dieselben — lieber ohne Erfolg — mit allen Kräften bemühten, die Ruhe wieder herzustellen. Kanonenschiffe wurden abgehoben bei Porta Ticinese und Porta Garibaldi; sie waren von mörderischer Wirkung. Die Kanonen der Regatta waren in Manneshöhe und ging längs der graden Straßen durch dichte Menschenmassen. In der Stadt lauten Gerüchte von entsetzlichen Mordtaten am Sonntag bei Porta Ticinese und Porta Garibaldi. — Nach dem Korrespondenten der konservativen „Gazzetta di Venezia“, der die Rotts aus absolut sicherer Quelle haben will, wurden Sonntag früh auf dem Kirchhofe Misfoco (eine Stunde vor der Stadt) 130 Leichen begraben. Nach der Aussage eines Arztes, der im Spital viele Verwundete behandelte, ist die Wirkung des neuen Repetiergewehrs furchtbar; das lange, dünne, aus mehreren Theilen bestehende Geschöß durchschlägt wohl die Muskeln, zerplatzt aber und wirkt wie ein Sprenggeschöß, sobald es auf Knochen trifft. Deshalb sind fast alle Verwundungen tödtlich. Amputationen sind fast niemals rätlich und unnütz. Sobald die Kugel den Kopf trifft, wird die ganze Schädelkapsel abgehoben, als ob die Kugel im Kopfe explodirt wäre. — In einem Kloster bei der Porta Morte, im Ghetto sollen mehrere Soldaten handrechtlich erschossen worden sein, weil sie sich weigerten, auf das Volk zu schießen.

Mailand, 10. Mai. Der „Operatore Catolico“ wurde heute beschlagnahmt mit gleichzeitiger ernstlicher Verwarnung an seinen Direktor, den Abbe Albertario, der abwesend ist. Der Erzbischof und sein Hilfsbischof begaben sich mit zwei Prälaten zu dem General Bana, um ihm ihre Unterstützung bei der Verhütung der Bevölkerung anzubieten. Etwa 30 Mönche wurden gefesselt verhaftet und werden nach einem anderen Kloster übergeführt werden unter Verantwortlichkeit ihres Oberen und zur Verfügung der Militärbehörde. Die Nacht ging ruhig vorüber. Heute früh wurden alle Werkstätten wieder geöffnet, die Arbeiter gingen an ihr Tageser. Keine weitere Aufbesserung ist vorgenommen. Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen wieder angenommen. Nur einige Truppenabteilungen durchstreifen die Stadt. Das Schließen der Kauf-läden wurde heute Abend von 9 bis 11 Uhr verschoben und der Verkehr der Einwohner bis um Mitternacht gestattet.

Yugano, 10. Mai. Die Arbeiter der Fabrikfirma Gressi in Gressa bei Quino sind heute früh in den Aufstand getreten. Mehrere Tausende wollten nach Mailand, fliehen aber in Quino auf Widerstand. Heute Nachmittag kamen mehrere Wagen mit Fremden an, welche aus Quino flüchteten, unter denen sich auch der Herzog von Reiningen befand.

Quino, 10. Mai. Manifestanten verurtheilt in die Garabinierkaserne und in die Gefängnisse einbringend. Die Polizei feuerte, wobei Mehrere getödtet oder vermannt wurden.

Messina, 10. Mai. Eine Volksmenge, darunter Frauen und Kinder, verlangte in der Matrix Unterstutzung und getrimmerte Patronen und Fenster. Das Militär nahm mehrere Ver-haltungen vor.

Der Krieg zwischen Spanien und Amerika.

Das Neueste vom Kriegsschauplatz ist, daß sich das spanische Geschwader nicht, wie erwartet wurde, den amerikanischen Kriegsschiffen zu einem Zusammenstoß gestellt, sondern nach Cadix, dem spanischen Kriegshafen, zurückgegangen ist. Es wird darüber gemeldet: „Laut einem Chiffretelegramm aus Cadix an das Newyorker Journal lesen, wie das „V. Z.“ berichtet, vier Kreuzer, ein Torpedoboot und

drei Torpedoböjger in Cadix ein. Die Schiffe gehörten dem Kap Verdischen Geschwader an. Die beiden Torpedoböjger sind schon am 29. April zurückgekehrt.“ Es wird dies ein sehr schlechtes Licht auf die spanische Flotte und läßt auf wenig Kriegstüchtigkeit schließen. Dies werden sich natürlich die Amerikaner zu Nutze machen und entsprechende Vorkehrungen treffen. Der neue Kriegslanplan McKinley's soll darauf abzielen, den Krieg so schnell wie möglich, an-gelich bis zum 15. Juni, zu beenden. Nach der Einnahme von Puerto-Rico, zu dessen Fortschritt sich das amerikanische Geschwader angeblich bereit macht, soll eine Landung im großen Stil auf Cuba versucht werden. Man spricht von 61 000 Mann, die nach der Insel transportirt werden und dort Havana von der Landseite angreifen sollen, während die Flotte von der Seeite mitwirken werde. General Miles theilt einem Vertreter der Presse mit, er hoffe, am nächsten Sonntag eine Kavallerie von 15 000 Mann aus New-Orleans und Tampa abgehen lassen zu können. Inzwischen, so glaubt er, werde Admiral Sampson über die spanische Flotte einen Sieg errungen haben. Die erste Abtheilung der nach Cuba gehenden Armee werde nur aus Regularien bestehen, 50 000 Frei-willige werden diesen folgen. Die Newyorker Regimenter werden sich unter den ersten be-finden. Dreißig Transportschiffe werden nöthig sein. Miles selbst wird die erste Division kommandiren. Auf Grund dieses neuen Feld-zugsplanes hofft McKinley den Krieg bis zum 15. Juni beenden zu können.

Folgende Telegramme liegen heute vor: Washington, 10. Mai. Wie verlautet, hat sich McKinley nunmehr entschlossen, die Philippinen zu annektiren. Der amerikanische Konsul in Hongkong wurde bereits angewiesen, mit Admiral Dewey die provisorische Regierung zu organisiren. Für den Gouverneurposten werden schon mehrere Kandidaten genannt. An der Ausrüstung der Besatzungstruppen für die Philippinen wird siesberhalt gearbeitet. Die offizielle Meldung von der unmittelbar bevorstehenden Abhebung des Invasionskorps nach Kuba ist unrichtig, da dessen Ausrüstung bisher fast gar keine Fortschritte gemacht hat.

London, 10. Mai. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Washington hat General Miles gemeldet, daß 60 000 Mann nach Kuba geschickt werden, einschließlich der 50 000 Frei-willigen. Die erste Division wird nächsten Sonntag abfahren und die ganze Truppen-bewegung in 10 Tagen beendet sein.

Tampa, 10. Mai. Das Transportschiff „Gulfstie“ ging heute Nachmittag mit zwei Kompanien amerikanischer Soldaten an Bord nach Kuba in See.

New York, 11. Mai. Die amerikanischen ungeschützten Kriegsschiffe „Vicksburg“ und „Morris“ hatten am verfloffenen Sonnabend Wähe, zu entkommen, als sie sich verlorren ließen, in Schutzweite der GeschöÙe von Santa Clara sich zu begeben, und wurden so ernstlich beschädigt, daß Schiffe dieser Klasse sich nicht leicht wieder dem Feuer moderner GeschöÙe ausziehen werden.

Kreuzer, welche längs der kubanischen Küste Aufklärungsdienste thun, melden, daß die Spanier große Hülfskräfte entfallen, am die Vertheidigungsmaße an der ganzen Küste von Bahia-Gonza bis Cardenas anzubessern. Neue Erdwerke werden aufgeworfen und alle Befestigungen durch Telegraphenleitungen verbunden.

Zur Reichstagswahlbewegung.

Arbeiter! Wähler!
Mit Vollstump in den Wahlkampf! Agitirt für Euer Arbeiterblatt! Gedenket des Wahlfonds!

„Für Wahrheit, Freiheit und Recht.“ Unter dieser alten Devise scheidet sich die Zentralpartei ihren Wahlaufstuf ins Land. Der Aufruf rühmt die Erfolge der Partei während der abgelaufenen Legislatur. Was haben die Spahn und Lieber da nicht alles vollbracht! Sie haben die Volkrechte geschützt, weise Sparmaßregeln, Bekämpfung der breiten Volks-masse verhäut, das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuches und einer „den modernen Rechtsanschauungen mehr entsprechenden“ Militärstrafprozedur ermöglicht. Sie haben für alle Stände und allen Schichten des Volkes ge-wirkt. Kurzum, die Zentrumleute sind die ausgezeichneten Volksvertreter, die man finden kann. Leider macht sich in Wirklichkeit die Sache ganz anders, als der Aufruf es darstellt. Das Zentrum hat die Volkrechte nicht geschützt. Es hat sie auch schäblichmi verdröhren. Es hat ferner ein Umsturzgesetz verlangt, welches die völlige Denk- und Pressefreiheit beseitigte? Heißt das „Wahrung der politischen Freiheit“? Und ebenso ist es mit der „Förderung der wirtschaflichen Interessen des deutschen Volkes“, welche der Wahlaufstuf gleichfalls dem Zentrum nachrühmt. Hat sich die schwarze Partei ferner in den Fragen der Sozialpolitik verhalten? Der Aufruf will selbst zugeben: „Mit lebhaftem Bewahren erklärt uns, daß in der mit Eifer und Begeisterung begonnenen Sozialreform nicht der erhoffte Fortschritt zu bemerken ist.“ Dies macht sich gar komisch. Als ob das Zentrum nicht die Nacht hätte, die Sozialreform

aus der Gasse, in die sie verfahren worden ist, herauszuholen. Hätte das Zentrum gewollt, so konnte der verlorene Reichstag ein Reichstag der Sozialreform heißen, während er nun in Hauptstadt wieder ein Reichstag des Militarismus, des Agrarierthums und der Bekräftigung gewesen ist. Das Zentrum ist unter Dr. Lieber's Führung jetzt gänzlich zur Regierungspartei geworden. Seine alte Devise, unter der es wieder in den Wahlkampf zieht, ist nichts als argühe Heuchelei und man sollte dafür schreiben: „Für Unrecht, Verwundung und Volkserreiß.“

Eine Wahlaktion in dem Umfang eines Bogens geben unsere Parteigenossen in Branden-burg für die märkischen Wahlkreise heraus. Es erscheint jeden Sonntag. Bis jetzt sind drei Nummern erschienen.

Eine äußerst wichtige Kreuzung ist von unsern Darmstädter Parteigenossen in Anregung gebracht worden. Sie stellen nämlich bei der Bürgermeisterei den Antrag, die Wahlkreise für die bevorstehenden Reichstagswahlen durch Druck vervielfältigen zu lassen und als Beilage durch die Tagesblätter zu veröffentlichen. Die Bürger-meisterei hat sich veranlaßt gesehen, zunächst Ein-sprechungen in anderen Städten darüber einzuziehen, wie es in dieser Beziehung gehalten wird. Der Antrag hat jedenfalls das für sich, daß er eine unendliche Menge unnützer Schreibe-rien und Laufenreisen aus der Welt schaffen würde. Aus Mainz weiß die „F. Z.“ bereits über die Ausführung dieses Gedankens zu berichten: „Die Bürgermeisterei beabsichtigt die Wahl-kreise für die Reichstagswahl durch sämtliche hiesige Lokalblätter veröffentlichen zu lassen, um es jedem Wahlberechtigten auf die bequemste Art möglich zu machen, nachzusehen, ob er in die offenkundige Liste eingetragen ist. In Gießen ist uneres Wissens dieser Voratz ebenfalls ein-geführt.“ Der Verlaß spricht für sich selbst und ist sehr zur Annahme zu empfehlen. Ab-gesehen von der Bequemlichkeit, schreibt die „Schwab. Tagesmacht“, die dem Wähler geboten wird, profitirt auch die Gemeindeverwaltung bei Akzeptierung des Vorschlags das, was sie nicht acht oder zehn Tage lang ein Vokal und einen oder mehrere Beante für die Auslegung der Wählerliste stellen muß.

Gewerkschaftliches.

In eine Lohnbewegung sind eingetreten die Züchler in München, Letzteren und Berlin (Jura Central), die Zimmerer in Ludenwalle, Darmstadt und Jena, die Schiffszimmerer in Breslau, die Bau-arbeiter in Gießen, die Maurer in Remscheid und Gens (Belgien), die Steinmetze in Vohr i. B., die Schmieße in Breslau, die Zapierezer in Tüßit, die Holzsenföhner der Straßenbahn in Nürnberg.

Die Lohnbewegung dauert ununterbrochen fort bei Buchenmacher in Gimmelsborn im Wiesentbache, bei Angestellten der Jura-Emissionbank in Bern, bei Bauarbeiter in Ludenwalle.

Beendet ist der Streik der Holz- und Metall-arbeiter in Düsselhof und der Züchler in München. Beide Ausstände zu Gunsten der Kaufleute.

Das britische Handelsamt hat sich einer Meldung des „South Wales Echo“ zufolge entschlossen, in den Grenzbezirken, Russland vom Süd-Wales ein-zusetzen. Das Handelsamt wird die Streifen aus-führen, Retrierte mit unabhingigen Soldaten in einen Ausföhß zu wählen.

Aus Stadt und Land.

San, 12. Mai.

Wo muß man wählen? Saisonarbeiter, Feldarbeiter Reiner sind in die Wahlkreise des Ortes einzutragen, wo sie zur Zeit beschäftigt sind. Ausdrücklich wird dies zur Nachachtung bekannt gemacht in den Grundbüchern, welche die Wahlprüfungskommission des Reichstages num-mehr veröffentlicht hat zur Bezeichnung von späteren Unzulänglichkeitsberichtigungen. Diese Grund-bücher, welche für die Wahlprüfung auch im Reichstag selbst in dieser Beziehung maßgebend sind, lauten wörtlich wie folgt: „Die Nieder-lassung an einem Orte mit der Abficht längerer Verbleibens berechtigt zur Wahl an diesem Orte. Wahlberechtigte mit mehreren Wohnorten sind an den mehreren Wohnorten in die Wahlkreise auf-zunehmen, wählen können sie nur an einem Orte. Reiner, welche in einem Wohnort für die Befassung in Stellung treten, Saisonarbeiter, Feldarbeiter, welche die Woche hindurch außerhalb ihres Wohn-ortes arbeiten, den Sonntag aber am Wohnorte zubringen, sind am Orte ihrer Beschäftigung wahlberechtigt und deshalb auch in die Wahl-kreise dieses Ortes einzutragen. Wechsel ein Wähler nach der Aufstellung der Wahlkreise den Wohnort, so bleibt er in dem Orte, in dessen Wahlkreise er eingetragen ist, bis zur Stichwahl wahlberechtigt.“ — Arbeiter, prüfet sofort bei Auslegung der Wahlkreise, ob ihre Aufstellung nach diesen Grund-sätzen erfolgt ist.

Ein schwerer Sturm erob sich gestern Abend gegen 10 Uhr. Derselbe übertraf die vielen Ein-wohner, so daß eine Anzahl Scheiben offener Fenster bemessen zum Cyter fielen. Auch wurden Schornsteinsäule himmegeragt und in der Hof-streße das Gach das eines neuen Stalles ab-gehoben. — Auch auf See wird der Sturm viel Unheil angerichtet haben.

Die Auswanderung aus Bremen betrug im April d. J. 5508 Passagiere, darunter nur 924 Deutsche. Die Auswanderung aus Hamburg betrug im selben Monat 4171 Passagiere.

Oppens, 12. Mai.
Gemeinderathes in unserer heutigen Nummer liegen die Listen der Wähler der beiden Wahl-

besitz vom 18. bis 26. d. M. in den Lokalen der Kirche Sademasser und Mees aus. Jeder Wähler solle die Listen deshalb nach und mollen die Unrichtigkeit der Listen beim Gemeindevorsteher zu Protokoll geben.

Kinder-Zehntent. Das diesjährige Kinderzest, verbunden mit Kollekten, findet am 17. und 18. Juli statt. Als Festplatz ist wieder der im vorigen Jahr benutzte Platz von Herrn Peyer zur Verfügung gestellt. Der Bürgerverein, welcher keine Mühe noch Kosten scheut, das Fest zu einem glänzenden zu gestalten, hat bereits ein Komitee aus ihrer Mitte gewählt, um mit den Vorbereitungsarbeiten, welche sehr umfangreich sind, zu beginnen.

Wilhelmshaven, 12. Mai.

Unsere Patrioten sind wirklich schlumm daran und sehr zu bedauern. Sie können unmöglich wissen, in welchen der vielen patriotischen Vereine sie nimmer ihren hehren Patriotismus am besten zum Ausdruck bringen können, nachdem noch ein solcher Verein, der „Deutsche Flottenverein“, in unsere Mauern einbezogen und im „Tageblatt“ Aufnahme macht. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß es der Verein nur auf die „oberen Gehirnantheile“ abgesehen hat. Wünschenswert wäre dies auch im Interesse dieses Vereins. Er könnte den Paragraf 2 seiner Statuten: „Zweck des Vereins ist, das Verständnis und das Interesse des deutschen Volkes für die Bedeutung und die Aufgaben der Flotte zu wecken, zu stärken und zu pflegen“ vernünftlicher und der breiten Masse die schmerzlichen Militärlasten abnehmen.

Die Dampfböden auf dem Linienhiffe Kaiser Friedrich III., welche bei dem letzten Schiffe im Ausbaurückstande seit einer Woche stattgefunden, nehmen in der verschiedensten Weise ihren Fortgang. Die Maschinen haben sich jetzt tadelloß gearbeitet. Das genannte Schiffschiff ist bekanntlich das erste mit drei Maschinen bzw. Schrauben versehene Panzerschiff unserer Marine und die Dampferzeugung erfolgt durch Wasserkessel. Die Maschinen dieses Linienhiffes liegen in drei getrennten Räumen und arbeiten vollkommen unabhängig von einander. Die Gesamtleistung der Maschinen soll 13000 Pferdekraft betragen und die Geschwindigkeit des Schiffes 18 Knoten, d. i. zwei Knoten mehr als die Schiffe der Brandenburg-Klasse bei 9000 Pferdekraft machen. — Auf der Wert wird jetzt eifrig an dem Umbau des Panzerschiffes „Warttemberg“ gearbeitet, welches jetzt einigen Tagen im Dock liegt. Von dem Schiffe selbst eigentlich nichts weiter übrig, als das Spantenwerk, die Außenhaut und Panzerung. Die alten Kessel und Schraubenwellen sind an eine Hamburger Firma verkauft und vor Kurzem von einem Leichterfahrzeug und Schlepper abgeholt worden.

Vergütliche Geschäfte scheint die Oldenburger Spar- und Leihbank auch in ihren Filialen zu machen. Die Bank beabsichtigt, neben den Filialen in Wilhelmshaven, Jever und Brake auch je eine solche in Barel und Delmenhorst zu errichten.

Zur Reichstagswahl. Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: Die Wählerliste für die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen

Reichstage für den 2. Hannoverschen Wahlkreis, liegt vom 18. d. M. ab 8 Tage zu Jedermanns Einsicht in Zimmer Nr. 5 des Rathhauses aus. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem 18. d. M. bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen beibringen, falls sie nicht auf allgemein bekannten Thatfachen beruhen. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, die in den Listen aufgenommen sind.

Jever, 11. Mai.

„Nichts Neues“ ist hier gewöhnlich die Signatur des Tages und selten kommen die Getreuen in Jever in Harnisch. Etwas Abwechslung in das ruhige Einerlei hat nun einmal ein kleiner Zwist zwischen unserm Bürgermeister und der Redaktion der „Jeverländischen Nachrichten“ gebracht. Der Herr Bürgermeister scheint nicht besonders erbauet gewesen zu sein über die redaktionelle Thätigkeit in den Nachrichten, bezüglich der amtlichen Angelegenheiten, und hat die Redaktion deshalb entsprechend zu revidieren gerufen. Das schien den Kopf so sanften „Nachrichten“ doch über den Lamm zu gehen und in einem Vokalartikel leuchtet die Redaktion den Herrn Bürgermeister heim. Sie bemerkt am Schluß dieses Artikels einmal treffend: „Ueber die Rechte der Presse“ müssen wir eine Belehrung dankend ablehnen. Die Presse hat das Recht der Kritik, und davon werden wir Gebrauch machen, wo wir es für erforderlich erachten.“ — Der letzte Satz ist, von den Nachrichten geschrieben, doch recht spaßhaft. Nun, es wird bald wieder die gewohnte Ruhe eintreten.

Oldenburg, 11. Mai.

Die Groß- Eisenbahn hat an sämtliche Beamte der Oldenburgischen Eisenbahnen die von dem Bahnarzt der sächsischen Staatseisenbahnen, Herrn Dr. med. Gilbert in Dresden, verfaßte Schrift, „Belehrung über die Lungenschwindsucht“, verteilen lassen.

Das Ober-Graf-Adel führt für den Aushebungsbezirk Stadt Oldenburg wird am Freitag, den 3. Juni d. J., Morgens 7 1/2 Uhr beginnend, im Lindenpark, Radostreit, 90, hier selbst stattfinden. Die beteiligten Militärpflichtigen haben sich hierzu bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden.

Verhaft! In Folge einer kleinen Verletzung zog sich hier ein junger Mann eine lebensgefährliche Blutvergiftung zu. Am Sonntag fiel sich der junge Mann beim Rogeln einen unbedeutenden Splitter unter den Nagel eines Fingers, den er wieder aus der Wunde zog und sich weiter nicht um diese kümmerte. Gekommen stellte sich bereits Blutvergiftung ein und zwar in erheblichem Umfange. Der junge Mann mußte sofort zum Hospital geschafft werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Ostern, 10. Mai.

Verunglückt auf der Glashütte ist ein schon bejahrter Glasmacher, der in seinen alten Tagen noch als Waisjunge sich ausbilden ließ, indem ihm 3 Finger der rechten Hand vollständig abgemerzt wurden. — Kurze Zeit vor dem Verunglückte ein anderer Glasmacher dadurch, daß er in eine Glasherbe trat und sich die Achilles-

sehne (Achsehne), durchschnitt und so eine schmerzvolle Verletzung erlitt. Beide mußten dem Spital überführt werden.

Delmenhorst, 11. Mai.

Im 3. oldenburgischen Wahlkreis finden folgende öffentliche Wählerversammlungen, in welchen unser Kandidat Fritz Ebert aus Bremen referiren wird, statt: Delmenhorst Dienstag den 17. Mai, Wiedehöfen Sonntag den 22. Mai, Berne und Altesfeld am 1. Pfingstfesttag, Deichhausen und Osterbergen am 2. Pfingstfesttag, Zinzingen und Essen Sonntag den 5. Juni, Ganderkeise und Gallenburg Sonntag den 12. Juni. In Schönmoor und Barrel finden Wochentags Versammlungen statt.

Gömming, 10. Mai.

Wahlbewegung. Am Sonntag, den 7. Mai, fand hier bei an der Grenze des 1. oldenburgischen und des 2. sleswig-holsteinischen Wahlkreises eine von sozialdemokratischen Wählervereinigungen statt. Da die Kirche von Gömming sowohl für Sozialisten, als auch für sozialdemokratischen Versammlungen nicht hergeben, so begnügte man sich mit der Zule einer Bauernstube, die auch früher schon von leinern Schüler zu Versammlungen hergegeben worden war. Als Redner traten die ständehalten der beiden genannten Wahlkreise P. Hug aus Bant und W. Kleinöder aus Hamburg erschienen. Die Ausführungen beider Redner wurden beifällig aufgenommen und oft durch Beifall unterbrochen. Während der Rede Hug sich hauptsächlich mit den Wählern und Nationalen überlassen und deren Handhaben dem Demagogen Dr. Semler beehrteigte, wandte Herr Kleinöder sich hauptsächlich gegen die National-Sozialen. Gegner meinten sich in der Diskussion leider nicht zum Wort und wurde die Versammlung nach unruhigen Zwischenfällen mit einem knappen Ende auf die sozialdemokratische geschlossen. Die Versammlung war von mindestens 100 Personen, fast durchweg von Arbeitern besucht, die theilweise einen Weg von 1 1/2 Stunden zu machen hatten. Der Geist unter ihnen war ein sehr guter.

Cutin (Hörsthum Lübeck), 9. Mai.

Zur Wahlbewegung. Es kommt allgemach Leben in die Reichstagswähler und haben unsere Genossen ihre Agitationsthätigkeit gelehrt. Die letzten Vorbereitungen zur Wahlkämpfe sind gestern in einer Konferenz, die von der Agitationskommission zu Neumünster für den 9. sleswig-holsteinischen Wahlkreis und das Fürstenthum Lübeck einberufen worden war, getroffen worden. Die Konferenz fand in Schönborg Schloss bei statt. An derselben nahmen etwa 20 Delegirte aus dem 9. Wahlkreis und dem Fürstenthum, 3 Vertreter der Agitationskommission zu Neumünster, 2 Vertreter aus dem 7. Wahlkreis und ein Vertreter aus Lübeck, sowie die beiden Reichstagskandidaten Paul Vogt und Paul Kleinöder, theil. Die Berichte der Vororts hatten nicht wenig. Esogen konnte festgestellt werden, daß durch die Nachwahl im 9. sleswig-holsteinischen Wahlkreise eine Organisation, wenn auch eine löse, über den ganzen Wahlkreis geschaffen werden konnte. Bemerkenswert ist die Debatte über die Wahlkämpfe, die in sleswig-holsteinischer Weise geführt, recht beherrschend wurde. Eindeutige Ziele für die Genossen, die auf dem kochenden agitationsfähig sind, ergab. Bald entscheidung Behandlung wurde die Konferenz von Genossen vienna, der sie leitete, geschlossen. — Genosse Hug, der sozialdemokratische Kandidat des 1. oldenburgischen Wahlkreises, macht 3. eine Agitations-tour durchs Fürstenthum.

Vermischtes.

Parademusk und Raifeier. In Karlsruhe ist am 1. Mai die sonst übliche Parademusk des Militärs ausgefallen. Als Ursache wird jetzt von den bürgerlichen Blättern angegeben, daß die Kommandantur deshalb seine Parade-musk befohlen habe, weil eine solche Musik auf dem Schloßplatz als eine Verherrlichung des Kaiserthums betrachtet werden könnte.“
Der Selbstmord des Konjuls Ernst, des Chefs der Getreide- und Holzfirma Bam, erfolgte,

weil nahezu zwei Millionen Schulden vorhanden sein sollen. Auch in Berlin und Köslitzberg sollen viele kleine Leute geschädigt sein.

Grubenunglück. Am Junifreitag bei Kommen in Böhmen erfolgte Sonntag Abend durch Verbruch zweier ausgeforderter Abbaue ein Schlammeinbruch in die Grube, wobei ein Steiger und ein Pumpenwärter tödtliche Verletzungen erlitten. Der Weiterbetrieb ist nicht gefahrlos.

Zwei Todesurtheile. Zum Tode verurtheilt worden ist in Breslau der Arbeiter Karl Butte, der in der Nacht vom Gründonnerstag zum Gattentag d. 3. seine Gattin Pauline geb. Hoffmann mittelst eines Schurzengürtels erdrosselt hatte. — In Dornig verurtheilt das Schwurgericht den dreißigjährigen Dandier Jean Woculakowski aus Wärschin im Kreise Brest zum Tode wegen Mordes, begangen an dem Berliner Barren dortselbst, dessen Ehefrau seine Geliebte gewesen war. Der Verurtheilte hatte dem Barren in der Nacht zum 25. October 3. auf der Feldmark bei Ruzig aufgelauert und ihm den Schadel mit einem Stein eingeschlagen.

Wegen langjähriger Durchdrückerei in der Gefangenanstalt zu Vloegente ist der Gefangen-aufseher Korth zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Seine Frau erhielt wegen Beihilfe zwei Monate Gefängnis. Es wurden Briefe besorgt, Lebensmittel und Geld gegen hohe Provisionen eingeschmuggelt, und den Gefangenen, die schuldlos waren, für theures Geld allerbald Vergünstigungen zu theil. Gegen nicht schuldlosige Inoffizien hat der Richter sich Verhandlungen zu schalten kommen lassen.

Neuere Nachrichten.

Madrid, 11. Mai. Die Lösung der Ministerkrisis dürfte bevorstehen. Sagalla wartet zur Ungerhaltung des Cabinets nur die Votung des Budgets, sowie die Indemnität für Verletzung der Autonomie Cubas ab. Die Minister dürften demissioniren, am Sagalla seine Aufgabe zu erleichtern.

Shanghai, 11. Mai. Ueber die schon gemeldeten Unruhen in Schanghai wird noch berichtet, daß von Ausländern bewohnte Gebäude am Kai niedergebrannt seien. Rein Fremder wurde verletzt. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Berlin, 11. Mai. Der „Reichsanzeiger“ demterst die Nachricht, daß ein Gesetz wegen Abänderung des Reichstagswahlrechts vorbereitet oder schon ausgearbeitet sei.

Strasbourg, 11. Mai. Der Landesauschüß nahm in zweier und dritter Lesung das Gesetz über die Bestimmungen über die fremdsprachliche Presse fortfallen.

Snittung.

Für den Wahlbezirk erziehen: Herr d. W. 1, 100 30 Die Redaction

Bereins-Kalender.

Bant. Wilhelmshaven. Bürgerverein Bant. Freitag den 13. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Neentß.

Schwaffer.

Freitag, 13. Mai. Form. 6.21. Nachm. 6.47.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl der Abgeordneten zum Reichstage des Deutschen Reiches für die nächste Zeit in Aussicht genommen und die Listen der Wähler für die Wahlbezirke I. und II. der Gemeinde Depens aufgestellt sind, werden diese Listen vom

18. bis zum 26. d. Mts.,

beide Tage einschließlich in den Lokalen der Kirche Mees und Sademasser zu Jedermanns Einsicht ausgesetzt sein. Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 26. d. Mts. bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die dem Gemeindevorstande vorgelegte Behörde bzw. den demselben vorgelegten Beamten und wird durch Vermittelung des Gemeindevorstandes den Betheiligten bekannt gemacht.

Depens, den 10. Mai 1898.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Auktion.

Wegen Fortzuges und Aufgabe eines Haushaltes werde ich am

onnabend den 14. d. Mts.,

Nachm. 2 1/2 Uhr anf.

im Gasthause des Herrn S. Rath zu Neubremen folgende Sachen, als:

- 1 Sopha, 1 Sophatisch, einen Spiegel, 4 bessere Stühle, 6 geringere do., 2 Schildercken,

1 neuen Zthir, Kleiderchrant,

1 Bettstelle mit Matraze,

1 do. ohne Matraze, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschiff,

ein Wasserfaß, 1 Teppich, 1 Gebörte, mehrere Lampen, Gardinenhalter, diverse Küchengeräthe, alle Töpfe, Pfannen, Zeller, Laffen etc., u. was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Bemerk wird noch, daß sämtliche Sachen fast neu sind.

Pundsack,

Rechnungssteller.

Verkauf.

Für Rechnung des Herrn Samuel Klem zu Bant sollen am

onnabend den 14. ds. Mts.,

Nachm. 3 Uhr,

auf dem Grundstück Mittelstraße 29 zu Neubremen:

Ein 6 Meter langer und vier Meter breiter, mit Baype auf Schalholz gedeckter Stall, ein Hühnerstall, 1 vierradr. Handwagen, Einriedigungsstücker, mehrere Traufkasser, 2 ital. Hühner u. andere Gegenstände mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neubrem, den 9. Mai 1898.

S. Gerdes,

Auktionator.

Verkauf.

Der Händler S. Frels zu Reuende läßt am

Freitag, 13. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr anf.

in und bei der Behandlung des Gastwirths S. Follers zu Reuende,

Wahlkreise:

10 Stück junge, kräftige Doppel-Ponds,

6 Stück allerbeste schwere Arbeitspferde und

40 Stück große u. kleine Schweine bester Race

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Reuende, 9. Mai 1898.

S. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort eine freundliche Mittelwohnung, monatlich 15 Mk.

L. Herrlein, Schmied, Berl. Peterstraße 12, 1 Tr., (Eck Mittelstr.) oder beim Hauswirth Bremer.

Frdl. Logis f. einen jg. Mann,

Neubr., Berl. Peterstr. 1, 1 Tr. L.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am

Freitag, 13. d. M.,

Nachm. 5 1/2 Uhr anf.

vor dem Hause Kaiserstraße 43 hierseibst:

eine große Parthie Bauholzabfälle in kleineren Haufen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 12. Mai 1898.

Rudolf Laube,

Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort eine dreiraum. Unterwohnung mit Oberkammer und Stall.

S. Wölbern, Bant, Abolstr. 31.

Zu vermieten

auf sofort oder später gutes Logis für 1 oder 2 anhängige junge Leute.

Bant, Kirchstraße 2, u. l.

Logis für 2 j. Leute

Grenzstraße 54.

Zu vermieten

eine große dreiraumige Oberwohnung zum 1. Juni.

D. Alberts, Wilhelmsh., Straße 5 d.

Zu vermieten

zum 1. August eine drei- und eine vier-räumige Unterwohnung.

Neubremen, Grenzstraße 16.

Die Pfaffsche Nähmaschine

erweist sich neben ihren sonstigen all-gemein anerkannten Eigenschaften, haupt-sächlich durch eine so große Reich-thalt, weil sämtliche Theile derselben Präzisions-Arbeiten sind, d. h. daß jeder Theil der Maschine, welcher durch irgend einen Umstand unbrauchbar wird, genau nach derselben Schablone gearbeitet, neu besogen und von jedem Seiten leicht an-gewechselt werden kann. Somit keine theure Reparatur-Arbeiten!

Überamst des Kaiserl. Delegationsrats.

Ich habe mich nun entschlossen, neben der nach diesem System gearbeiteten Pfaff'schen Nähmaschine ein Patent zu führen, welches dieselben Eigenschaften besitzt. Für dieses

erklaßliche Patent,

welches in Bezug auf Qualität als billig zu bezeichnen ist, lichte ich volle Garantie

Das Material besteht aus: sehr Mann-haun's Nadeln, Continental's Nannath-Nadeln, Guckstahl-Längen-Schneidern, große glatte Eisenstifte, Nadeln, gebaute Wollstete, leicht abnehmbare Kettenüber-am Nadeln und Lager, Ausrichte-rung in gebürten Schalen lauch Arbeit. Sämtliche Theile des Nades in Präzisions-Arbeit, daher fern feistgeilgen Reparaturen.

Preis: sehr billig.

Carl Borgelt,

Uhrmacher und Mechaniker,

Güterstraße 15.

Wein reich assortirtes

Zigarren-Lager

in allen Preislagen bringe

in empfehlende Erinnerung.

J. Fangmann,

Wilhelmshaven, a. neuen Markt

Was Alle sagen, muß doch wahr sein,

daß meine **östr. Süßrahm-Zafel-Margarine** im Geschmack sowie Fettgehalt unerreicht ist.
 Pfund 10 Pfg., 50 Pfg., 60 Pfg. u. 70 Pfg. Bei Abnahme von 3 Pfund Preisermäßigung.
Aug. Fimmen, Marktstr.

Zur besonderen Beachtung!
 Das Grasschneiden sowie das Bleichen auf den Rasenplätzen beim Schützenhofe, wie jedes unbefugte Betreten derselben überhaupt, ist, da die Grasnutzung verpachtet, strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werden un-nachsichtlich zur Anzeige gebracht.
**F. Tenckhoff,
 J. H. Ihnken.**

Sprechstunde.
 Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9^{Uhr} bis 12^{Uhr} im Hotel Vanter Hof in Bant Sprechstunden ab.
**Rechtsanwalt Carstens,
 Oldenburg.**

Ich wohne jetzt
 Bismarckstraße 35, am Park.
D. Picker.

Eiserne Bettstellen
 mit Bandeisenboden
 Stück Mt. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
 mit Doppel-Spiralleiter-Matratze
 Stück Mt. 8,50, 10,50, 13,50,
 15,50, 18,—.
Eiserne Kinderbettstellen
 Größe 60/130
 Mt. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—.
 Größe 70/150
 Mt. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.
Matratzen
 sind stets in allen Größen am Lager.
Wulf & Francksen.

Sohlen,
 stark gut und billig, sowie
Abfall-Feder
 kauft man am besten bei
Emil Burgwitz,
 Bismarckstr. 15 u. Roontstraße 75 a.

Mein Gespann
 nebst zweitem neuen Wagen zum Ausfahren bringe in günstige Erinnerung.
**J. H. Ihnken,
 Bant, Nordstraße 11.**
 Dasselbst ein gut erhaltener eichener Kleiderschrank zu verkaufen. D. D.

Zu verkaufen
 1 Luftreizegenrad und 1 Renner.
J. Klein, bei Gebr. Schreiß.
Feine Wäsche
 wird sauber gewaschen und geplättet.
**Minna Sächting, Renbr.,
 Mittelstraße 27.**

Der wahre Jacob Nr. 308
 ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Geflügel-Ausstellung
 Rüstringen-Wilhelmshaven.
 Zu der am 5., 6. und 7. Juni er. stattfindenden Geflügel-Ausstellung sind Programme u. Anmeldebogen bei dem Vorstehenden **Ludw. Thaden,** Bahnhofstraße Nr. 1, zu haben.
 Schluß der Anmeldung am 22. Mai.
Der Vorstand.

Germania-Halle, Neubremen.
 Freitag den 13. Mai 1898:
Großer öffentlicher Ball.
 Anfang Abends 8 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
J. Saake.

Verband d. Schneider u. Schneiderinnen
 Zahlstelle Jever.
Sonntag den 15. Mai 1898
 im Saale des Herrn Brunkermann:
Grosser BALL.
 Anfang 4 Uhr. — Tanzband 1,20 Mt.
 Hierzu wird Jedermann freudl. eingeladen. **Der Vorstand.**

ORIGINAL SINGER
 Nähmaschinen
 für Hausgebrauch, Kunstfäberei und industrielle Zwecke jeder Art.
Ueber 13 Millionen
 fabricirt und verkauft!
Singer Co. Act. Ges.
 hiesiger Firma: G. Neidhager.
Wilhelmsb., Neue Wilhelmsb. Straße 82.

Die Verpachtung der Budenplätze
 zu der am 5., 6. u. 7. Juni stattfindenden Geflügel-Ausstellung, verbunden mit gr. Volksfeste findet am
18. Mai, Mittags 12 Uhr,
 auf dem Festplatze an der Veter- und Mithischerlichstraße statt. Platz für eine Sänger- und Tanzbude noch zu vergeben.
Der Vorstand.

Große Betten 10,75 Mt.
Matratzen und Strohsäcke.
Federn und Daunnen von 60 Pf. an.
Gardinen von 20 Pf. an.
H. Hespens, Neuennde.

Knaben-Strohütte
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigt gehaltenen Preisen
H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.

Einem hochgeehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend die ergebensste Anzeige, daß ich mich hier als
Häuser- und Grundstücks-Makler
 niedergelassen habe. Ferner empfehle mich zur Beforgung von Hypotheken. Durch streng reelle Geschäftsführung werde mir das Vertrauen des Publikums zu erwerben suchen.
 Hochachtungsvoll
**J. D. Rudolphi, Bant,
 Neue Wilh. Straße 51.**

Lothringer Keller.
 Jeden Freitag:
Kartoffelpuffer.
**E. Hirsche,
 Lothringer Keller.**

Für den Haushalt
 empfehle:
 Emailirtes Geschirr
 in grau, weiß und decorirt,
 Holzwaaren
 Bürstenwaaren
 Korbwaaren
 Matten
 Messer und Gabel
 Petroleum-Kocher
 Spiritus-Kocher
 Waschmaschinen
 Fringmaschinen
 Seugroßen

Lampen
 u. f. w., u. f. w.
 Alles in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
**J. Egberts,
 Bismarckstraße 52.**

Postkarten
 mit Porträts von Lassalle, Marx und Engels, pr. Stück 10 P., empfiehlt
Die Buchhandl. d. Nordd. Volksbl.
J. Samann
 Rechnungsführer u. Mandatar
Bant,
 Neue Wilhelmshavener Str. 57,
 ist am sichersten anzutreffen
 Abends von 5 bis 9 Uhr.

Achtung!
 Verein d. i. Handels-, Transport- und Verkehrs-Gewerbe beschäftigten Arbeiter.
 Sonnabend den 14. Mai 1898, Abends 8^{Uhr}:
Versammlung
 bei Rathmann (früher Kohl).
 Der wichtigen Tagesordnung halber werden die Mitglieder ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Arbeiter-Turn-Verein Phönix.
 Sonnabend den 14. Mai:
Übungsabend für Contre.

 Verein für Thierschutz und Geflügelzucht zu Bant.
 Heute Donnerstag, 12. Mai, Abends 9 Uhr
General-Versammlung
 im Vereinslofale.
Der Vorstand.

Holz-Bettstellen
 nußbaum polirt, mit elegant ge- drehten Knöpfen, inkl. Breiter- Einlage
Stück 6 Mt.
 Modell 3a. Außerordentlich stark gearbeitete Holzbettstelle, sehr elegant im Aussehen, nußbaum polirt
Stück 12 Mt.
Sprungfeder-Matratzen
 und
Alpengras-Matratzen
 sind stets in allen Größen am Lager und liefern wir wie bekannt nur das beste.
Wulf & Francksen.

Kaufen Sie einen neuen Gut
 so ist es Ihre Absicht, sich selbst damit zu schmücken. Kaufen Sie **neue Gardinen**, so wollen Sie damit Ihr Zimmer zieren. Beachten Sie beim Einkauf von Gardinen, daß ein hübsches Gardinenmuster jeder Wohnung von innen sowohl als von außen den Anstrich der Wohlhabenheit und Behaglichkeit verleiht, während ein geschmackloses Muster das Gegentheil bewirkt. — Die schönsten vollwirkenden Muster finden Sie bei **billigster Preisstellung** in außerordentlich soliden Qualitäten bei
Wulf & Francksen.

Responsible for the edition: W. Moritze in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Zug in Bant.